

LANDSCHAFTSPORTRAIT FELDER

Spaziergänger im Jahr 1790 schritten zwar auf den gleichen Wegen wie wir heute, jedoch waren sie umgeben von einer Landschaft, die sowohl durch den Obstanbau als auch durch den Weinbau geprägt war. Die Abtei bewirtschaftete nur wenige Flächen selbst; die meisten Bereiche waren in Felder aufgeteilt und an „Häcker“ (Kleinbauern für Wein und Obst) verpachtet.

Der Obstanbau wurde in der Gestalt sogenannter Obstbaumfelder betrieben: Auf diesen Feldern wurde am Boden normaler Ackerbau betrieben. Darauf waren zusätzlich viele Apfel-, Birnen- und Pflaumenbäume gepflanzt, so dass gleichsam in zwei Stockwerken geerntet werden konnte!

Dagegen waren die Hänge des Abtsberges und der westlich angrenzenden Hügel sowie die Hangflächen rings um die heutige „Villa

Remeis“ vollständig mit Weinreben bepflanzt und zum Teil terrassiert. Die Relikte der Terrassen sind noch heute in der Klosterlandschaft zu finden. Mit etwas Glück und in der richtigen Jahreszeit findet man in der Klosterlandschaft die sogenannte Hackflora wie Trübelhyazinthe und Weinbergstulpe, welche die alten Weinberglagen verraten.

Das Auftauchen von Rebkrankheiten und mehrere sehr strenge Winter in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (z. B. 1829/30 mit -27°C) führten dazu, dass der Weinbau fast vollständig zum Erliegen kam und die alten Weinberglagen – nicht nur am Michaelsberg – in Hopfenfelder, später in Streuobstwiesen umgewandelt wurden.

DIE HEUTE IM BAMBERGER STAATSARCHIV AUFBEWAHRTEN ZAHLREICHEN RECHNUNGSBÜCHER DER ABTEI AUS DEM 16. BIS 18. JAHRHUNDERT DIENEN ALS WICHTIGE INFORMATIONSQUELLE ZUM LEBEN DER BENEDIKTINER, IHREM UMGANG MIT DEN IMMUNITÄTSBEWOHNERN UND IHRER INTENSIVEN WIRTSCHAFTLICHEN NUTZUNG DER KLOSTERLANDSCHAFT. DAS IM RAHMEN EINES FORSCHUNGSPROJEKTS DER UNIVERSITÄT BAMBERG UND DER TU MÜNCHEN KOMPLETT – SOWEIT ES DIE IMMUNITÄT BETRIFFT – TRANSKRIBIERTE ZINS- UND LEHENBUCH DER ABTEI WURDE AB 1739/40 ANGELEGT UND BIS ZUR SÄKULARISATION WEITERGEFÜHRT. DARIN SIND ANGABEN ZU ALLEN VERPACHTETEN FELDERN, ZU DEREN NUTZUNG, ZU NUTZUNGSÄNDERUNGEN, ZUR HÖHE DER EINNAHMEN UND ZU DEN IM LAUF DER JAHRZEHNTE WECHSELNDEN BESITZERN GENAUESTENS VERMERKT.

DIE ÖKONOMIERECHNUNGEN VON ST. MICHAEL AUS DEM 18. JAHRHUNDERT BELEGEN REGELMÄSSIGE AUSGABEN FÜR DIE PFLEGE DER FELDER, WEINBERGE UND WÄLDER DES KLOSTERS, FÜR ARBEITEN AN DEN WEIHERN, BRUNNEN UND ZÄUNEN INNERHALB DER KLOSTERIMMUNITÄT. AUCH DOKUMENTIEREN SIE DIE ANKÄUFE VON PFLANZEN UND SAMEN FÜR DEN GARTENBAU, ZAHLREICHE ANSCHAFFUNGEN VON ZIERPFLANZEN FÜR DIE BAROCKEN GÄRTEN SOWIE VON EXOTISCHEN PFLANZEN WIE ORANGENBÄUMCHEN.

